

# MERKBLATT

---

## Kokzidiose bei Schaf und Ziege

### Bedeutung der Kokzidiose

Kokzidien sind einzellige Parasiten der Gattung *Eimeria*. Sie sind in Schaf- und Ziegenbeständen weltweit verbreitet und kommen bei vielen Tierarten vor. Eine wechselseitige Übertragung zwischen den einzelnen Tierarten, also auch zwischen Schaf und Ziege, ist jedoch nicht möglich, da *Eimerien* sehr wirtsspezifisch sind. Die Parasiten leben in der Darmschleimhaut und vermehren sich dort. Außerhalb des Tieres überleben die Dauerformen der Kokzidien (Oozysten) bis zu mehreren Monaten. Bei feuchtwarmer Witterung reifen sie zu infektiösen Sporen, die mit dem Futter aufgenommen werden und zur Ansteckung der Tiere führen. Die Kokzidiose gilt als typische Jungtiererkrankung. Alttiere erkranken in der Regel nicht, können aber Oozysten ausscheiden.

### Welche Symptome können auftreten?

Typische Krankheitsverläufe äußern sich bei den Schaf- und Ziegenlämmern in wässrigen, übelriechenden und teilweise blutigen Durchfällen. Die Afterregion ist stark verschmutzt. Die Tiere leiden unter Appetitlosigkeit, körperlicher Schwäche, Abmagerung und Austrocknung. Fieber kann ebenfalls auftreten, z. B. nach massiver Erstinfektion oder bei zusätzlichen Sekundärinfektionen. Ein gleichzeitiger Befall mit Magen-Darm-Würmern erhöht die Empfänglichkeit. Schwere Krankheitsverläufe führen meist nach wenigen Tagen zum Tod. Bei leichteren Verläufen können sich die Schaf- und Ziegenlämmer wieder erholen, bleiben aber in ihrer Entwicklung zurück.

### Wie wird die Kokzidiose übertragen?

Jungtiere sind besonders in der 4. - 6. Lebenswoche für eine Infektion empfänglich und stecken sich zuerst hauptsächlich über die Ausscheidungen infizierter Alttiere an. Erstmals infizierte Schaf- und Ziegenlämmer scheiden massiv Oozysten aus und tragen dann zur weiteren Verbreitung des Erregers bei. Kotverschmutzte Tränken und Tröge, unsaubere Einstreu, hohe Tierdichte sowie eine feuchtwarme Umgebung führen zusätzlich zu einem erhöhten Kokzidiose-Risiko. Die Übertragung ist sowohl im Stall als auch auf der Weide möglich.

### Untersuchungs- und Behandlungsmöglichkeiten

Nur anhand der Symptome kann keine sichere Diagnose gestellt werden. Daher ist eine Kotuntersuchung zum Nachweis von Eimerien-Oozysten und deren Differenzierung notwendig. Da die Ausscheidung von Oozysten stark variieren kann, sollten parasitologische Untersuchungen wiederholt werden, insbesondere bei negativen Befunden.

Für die Behandlung der Kokzidiose stehen spezifische gegen Kokzidien wirksame Arzneimittel, sogenannte Antikokzidia, zur Verfügung. Jedoch kommt eine Therapie beim Auftreten klinischer Symptome oft zu spät, da bereits eine Schädigung des Darmes erfolgt ist. Daher sollten gefährdete Jungtiere möglichst früh mit Antikokzidia behandelt werden.

Um das Infektionsrisiko im Vorfeld gering zu halten, ist es sinnvoll, vorbeugende Maßnahmen zu treffen, wie z. B. Tränken, Tröge und Einstreu sauber halten, Überbelegung und Bodenfütterung vermeiden, regelmäßige Reinigung und Desinfektion der Ställe, ausgewogene Fütterung der Tiere sowie die regelmäßige Bekämpfung von Wurminfektionen. Beim Vorliegen weiterer Begleitinfektionen kann die zusätzliche Anwendung antibiotisch wirksamer Medikamente erforderlich sein. Erkrankte Jungtiere müssen separat gehalten werden, um Neuansteckungen der Lämmer selbst sowie anderer Lämmer zu vermeiden.

Weitere Informationen erteilt der Tiergesundheitsdienst am Landesuntersuchungsamt in Koblenz.